

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 45

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

♥ D I E * S E I T E ♥ D E R * F R A U ♥

Tag der Väter

Die Stadt Basel hat neuerdings einen Vatertag eingeführt. Er findet im Herbst statt, wenn die Blätter schon ein bißchen fallen. Offenbar will man dem Papi, bevor Winterkleider und -schuhe fällig sind, bevor die Kohlenrechnung kommt, und die Aepfel und die Herdäpfel bezahlt werden müssen, und bevor er am freien Samstag nachmittag die Vorfenster einhängen muß, noch ein bißchen etwas zuhalten. Es ist ihm zu gönnen. So ein Winter ist, nehmt alles nur in allem, eine teure und lange Jahreszeit, und wer stößt schließlich den Göppel, genannt Familie, mit all seinen hundert Ansprüchen durch Nacht und Eis, wenn nicht der Papi?

Also Vatertag.

Und trotzdem haben mir meine in Basel eingesetzten Geheimagenten zugetragen, der Vatertag sei kein gar so toller Erfolg gewesen. Der Muttertag sei ein bedeutend besseres Geschäft.

Ich habe versucht, dieses Gallupresultat zu verarbeiten, denn was nützt schließlich so eine Umfrage, wenn man nicht versucht, ihre Hintergründe zu erforschen?

Sollten Väter weniger beliebt sein als Mütter? Bestimmt nicht. Väter sind der Elternteil, den man weniger zu Gesicht bekommt, und deshalb in der Regel der beliebtere. Das ist es also kaum.

Ich bin auf Grund meiner umfassenden Kenntnis der eidgenössischen Familienfauna zu folgendem Ergebnis gekommen:

Was spielt sich am Muttertag gemeinhin ab?

Die Kinderlein kommen zum Papi und verlangen Geld, um der Mama etwas zum Muttertag zu schenken. Und bekommen es auch. Dem Papi gehn zwar so verschiedene Ueberlegungen durch den Kopf. Das Wort «Geschäftlmacherei» steht in Flammenschrift an der Wand. Aber nur er sieht es. Den Kindern sagt er nichts davon. Pietät muß sein, und die Mama ist die Mama.

Was aber geschieht am Vatertag?

Die Kinderlein kommen zum Mami und verlangen Geld, um dem Papi zum Vatertag - - - siehe oben.

Die Mami vertröstet sie auf morgen, und nachts, wenn die Kinder den Schlaf der Unschuldigen, wenn auch nicht immer Gerechten, schlafen, sagt die Mami laut (wegen des Radio) aber freundlich (aus Gründen der Diplomatie): «Gopfried! Am Donnerstag ist Vatertag. Ja, - eben, das gibt's jetzt halt. Und die Kinder haben mich gefragt, - - - Und könntest du vielleicht - - -?»

Diesmal gehn die gewissen Ueberlegungen dem Papi nicht nur durch den Kopf. Er redet. Man ist schließlich unter Erwachsenen. Und er redet in eigener Sache, so daß das Pietätsmoment wegfällt. Und der Papi nennt die Geschäftlmacherei diesmal schlicht beim Namen.

Und so kommt es, daß der Vatertag kein so toller Erfolg war, noch wahrscheinlich je sein wird.

Es sei denn, die Kinder und die Mama sparen, wie läßt, für die Weihnacht, und für alle Geburtstage der engeren und weiteren Familie, und für den Muttertag und für den Vatertag, und für alle «Tage», die in Zukunft noch eingeführt werden könnten. —

Bethli.

Liebes Bethli!

Deine zweite Mitteilung über die «Untiefe» (im Nebi Nr. 40/49) läßt mich für die aus ihrer wellengeborenen Heimlichkeit Gerissene nun doch ein Wort einlegen. Vielleicht zwar schüttelst Du nur den Kopf ob soviel hemmungsloser Verbohrtheit, vielleicht aber auch kannst Du mich verstehen ...?

Seit Kindheit — oh, wie langbärtig, gelt? — ist für mich die «Untiefe» vom Locken und Drohen des Bodenlosen unwittert, der Ort, da das Schwimmen zwar meistens verboten, aber erst schön ist und da im Märchen die Wassergeister hausen. Es will mir kein Wort in den Sinn kommen, das gleich knapp das jäh Abstürzende, Unergründliche auch nur ähnlich wirkungsvoll anzudeuten vermöchte ... das «Tief» und die «Tiefe» sind ja mit anderen Sinngebungen im Schwange.

Hätte ich nicht meistens Dringenderes zu tun, so würde ich der Entstehung des Wortes gern einmal nachgehen — ich vermute, daß da eine Silbenauslassung zum Vorschein käme, etwa eine «Ohne-Grund-Tiefe» — im Gebrauch für eine seichte Stelle hingegen mischt sich — in jeder Beziehung folgerichtig — das Wort zwangsläufig dem schönen Nestroyschen Wortsalat bei — nicht eben undumm, gelt?

Soviel vom «Gefühl» — ich könnte mir aber auch vorstellen, daß andere «Un's» ihrem Wasserwortgeschwister beistehen dürften, so die «Unzahl», gleichfalls etwas sehr großes bedeutend, und der «Unfall», der ja meist auch bloß ein ganz gemeiner Fall ist. Und wenn die Bündner Kinder



Croissant

«Glaubst du an den Storch?»

«Ach was, die Russen haben uns erfunden!»

«mit äme Uschuss Schgi» fahren, nachdem es «än Uhufe Schnee het», so wissen sie ganz genau, was sie fröhlich erzählen wollen.

Ich verstehe gewiß gut, verehrtes Bethli, daß eine sprachliche Unklarheit immer wieder sticht, wenn erst einmal die Abwehr gebahnt ist. Und ganz gewiß begrüße ich jede Sprachveredelung freudig. Aber ich glaube, die Untiefe habe ein gewisses Anrecht darauf, nicht dem Wortsinne nach zergliedert, sondern dem Klanggehalt nach als Vokabel verwendet zu werden, wie etwa der «Abgrund», der — genau besehen — ja auch nicht allzu sinnvoll aufgefaßt werden kann und dennoch «ungemetzget» sein Dasein fristen darf — kann ich Dich wohl umstimmen?

Bei dieser Gelegenheit darf ich Dir vielleicht einmal mein Vergnügen an Deinen jeweiligen «Essays» zum Ausdruck bringen; die Seite der Frau ist anhand Deiner Winke ja auch für uns Mannevölcher höchst aufschlußreich.

Mit den besten Grüßen Dein Z.

Lieber Alfredo!

Du bist ein Romantiker, — gottlob gibt's die noch! Und vom romantischen Standpunkt aus ist Deine Ansicht nicht uneben,

aber unsere Unsicherheit bleibt dadurch unbehoben. Was wir nicht ungern gewußt hätten, wäre, was für Unlöcher da in der Aare vorhanden sind, in denen die Unschwimmer ins Unglück kommen! Also paß lieber auf, wenn Du nächstes Jahr im Zürichsee badest. Sprachliche Kontroversen sind gefährlich, besonders, wenn sie unabgeklärt bleiben. Herzlich! Bethli.

Lieber Alfredo!

Eifrig habe ich den Oktobernebel abgesehen nach einer Antwort auf Deinen Schmerzensschrei, der im September aus Deinem bedrängten Herzen bis zu mir gedrungen ist. Aber niemand hat Dir Balsam auf Deine Wunde gegossen, und niemand hat Dir zugerufen: «Alfredo Du irrst Dich!»

Nun muß ich es halt tun. Ich rufe Dir also zu: «Alfredo Du irrst Dich!» Deine Frau ist nicht putzsüchtig! Eine wahrhaft putzsüchtige Frau sieht mit leisem Lächeln zu, wie Du Deinen Straßenschmutz an ihrem Salvetecheli abreibst und freut sich darauf, dieses wieder wie neu zu büsten. Sie sieht träumend den Rauchschwaden Deiner, und Deiner Freunde Zigarren nach,

♥ D I E ♥ S E I T E ♥

wie sie sich in den Vorhängen verlieren, und sieht sich im Geiste schon die feinen Gewebe im herrlichen Schaumbad läutern. Begeistert reißt sie Geschirr, Silber und Gläser hervor, um den Besuch zu erquickern, und denkt mit freudigem Herzklopfen an die hübsche Arbeit des Abwaschens und Silberputzens anderen Tages. Weinflecken und Aschenhäufchen auf dem Teppich regen sie nicht auf, bedenke doch, sie hätte ja nichts zu putzen! Gäste mit Gummisohlen begrüßt sie freudig, geben sie ihr doch Gelegenheit zu beweisen, wie rasch sie ein vertapptes Parkett auf Hochglanz polieren kann.

Alfredo, Du siehst, Deine Frau ist nicht putzsüchtig!

Ich fühle mich nun noch verpflichtet, Dir das Putzproblem unseres Haushaltes vorzulegen. Vorab sei bemerkt, daß mein Mann weder trinkt noch raucht. Also sind Weinflecken und Aschenkegel keine Aergerniserreger, oder sie seien dann von mir. Asche überhaupt, findet er, gehört ins



Kornhausstube Rorschach
am Hafenplatz ☐ Tel. (071) 421 36 Fam. Waldvoege



Bleichmittel
für Haare

auf Gesicht, Armen und Beinen. Wo immer Sie wollen, werden die Haare aufgehellt und unsichtbar, mit LITE von Nestle-Le Mur, dem einzigartigen Bleichmittel in Cremeform mit Nährschutzöl. Unschädlich und sehr bequem.

Preis Fr. 7.75 inkl. St. bei Ihrem Coiffeur, Drogisten oder direkt von der Novavita AG, Postfach Zürich 27, gegen Nachnahme oder Voreinzahlung auf Postcheck VIII 22581.



Für alle
COLORMETAL-SIX

Der ideale, schweizerische Sechsfarbenstift, Modelle mit dünnen und dicken Minen zu Fr. 12.50, 14.— und 17.— in allen Papeterien erhältlich.

In St. Gallen:
Hotel **«Im Portner»**
Bar Restaurant




Bankgasse 12 Telefon 297 44
Dir.: A. Trees-Daetwyler
Bes.: Hans Buol-de Bast

In Zürich:
Das gediegene Restaurant



Schifflande
Petit cadre, grande cuisine
b. Bellevue (Schifflande Nr. 20)
Hans Buol-de Bast, Tel. 32 71 23



«LATERNE» ZÜRICH
Spiegelgasse 12 inmitten der romantischen Altstadt
Nicht teuer, aber gut!
Gebrüder Hauff

Das bewährte Hausmittel gegen Halskatarrh u. Husten

Kratzen im Hals? — dann gurgeln mit



OLBAS Fr. 2.50

sehr angenehm und sparsam



ACCUM AG. GOSSAU / Kt. ZÜRICH
Fabrik für Elektrowärme-Apparate

Maruba



SCHAUMBAD

Maruba—Schönheits—Schaum, der feinste ätherische Öle enthält, wirkt belebend und kräftigend auf den ganzen Organismus. Maruba löst den sich fäglich neu bildenden Körpertalg, der die Haut welk, grau und faltig erscheinen läßt.

Flaschen zu Fr. —.65, 3.15, 5.85, 13.20 und 22.65
In Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim guten Coiffeur.

HOTEL-PENSION NEUE POST
b. Gaiserbahnhof **St. Gallen** Telefon 2 52 76
Gutbürgerliche Küche und reelle Weine zu mäßigen Preisen.
Freundliche Zimmer mit fließendem Wasser à Fr. 5.—.
Neuer Besitzer: E. Küng

SCHWINDEL-?

- gefühle, Kopfschmerzen, schlechte Konzentration, abnormaler Blutdruck

dann **CRATAVISC**



reinpflanzl. Heilmittel Fr. 8.75

D · E · R · F · R · A · U

Wirtshaus, und nicht in die Wohnung, geschweige denn auf den Teppich! Dort sieht er lieber die schwitzende Gattin am Bürsten. Er würde gerne empfangen von einem blitzblanken Salve-Teppich und würde ihm zuliebe die Schuhe auf der Türvorlage im unteren Stock abreiben. Hätte mein Mann eine poetische Ader, er würde mir bestimmt einen Brotteller schenken mit den eingeschnitzten Worten: «Und drinnen waltet die ‚tüchtige‘ Hausfrau!» Traurig stelle ich fest: Was Dich aus dem Hause treibt, würde meinen Mann zurückhalten, und was meinen Mann aus dem Hause treibt, würde Dich zurückhalten!
Deine Gripp.

Absage!

Mailand, 21. Sept. 1949

Die Ex-Schweizerin, die im Nebelspalter Nr. 33 vom 18. August d. J. unter dem Titel «Immer neu und doch die alte Geschichte» schreibt, kann sich glücklich schätzen: sie hat wenigstens einen Pafz

und damit eine Heimat. Ich aber, geborene Schweizerin, bin heimatlos. Das kam so: Mit 25 Jahren (bis dahin lebte ich in der Schweiz) heiratete ich einen Polen. Nach dem ersten Weltkrieg stief die polnische Regierung diejenigen ihrer Staatsangehörigen, die in den vorhergegangenen 5 Jahren nicht mehr in Polen gewohnt hatten (es handelte sich um eine Maßnahme gegen die Juden, der natürlich auch die Nichtjuden zum Opfer fielen) aus, und ich wurde daher staatenlos. Ich bin Witwe und habe dann einen Nansenpafz erhalten, der vom Ministerium des Innern hier, ausgestellt ist.

Nun wollte ich letztes Jahr auf kurze Zeit nach der Schweiz zu Verwandten fahren. Einen Monat nach meinem Gesuch beim hiesigen Konsulat erhielt ich eine Absage, mit der folgenden Begründung (von den Aargauer Behörden):

«Aus dem Einreisegesuch ist die frühere Staatsangehörigkeit der Gesuchstellerin (ich hatte angegeben ‚Certificato del Ministro dell'Interno‘, wie der Nansenpafz heißt) nicht zu ersehen. Sie verfügt über keinen gültigen Heimatsausweis!!! (wie sollte das möglich sein, da ich ja keine Heimat mehr habe) und IHRE WIEDERAUSREISE kann daher nicht als EINWANDFREI GESICHERT betrachtet werden.»

Ach, hätte ich doch einen deutschen Nazi geheiratet, dann hätten mich die lieben Schweizer mit offenen Armen empfangen. CB

Kauft Schafffleisch

Jetzt mösme Schööfigs essa,
s hed nomme Platz im Schtall.
Es zöchid ganzi Herde
vo fette Schööf is Tal.

En echti Schoofskottlet
hed ganz en prima Goû,
e safftigs Schtuck vom Schlegel,
Voresse, Irish-stew...

Me chas o prepariere
– s mos nöd alls goo im Schufz –
drüü Täg lang i de Beizi
gid Hasepfeffer drufz.

De voorig Schpeck im Kemmi
blibd Schpeck – do gits jetz nütz. –
«Moufon» schoot uf em Menü
hüt i de ganze Schwiz.

Dra wemmer üs erlaabe.
De Priis? ... E hööchi Sach!
ler liebe Schööf, gond abe,
denn chond ör onder Tach. Bisch

B.O.L.

und ein tiefer Atemzug



reinigen alle Atmungs-Organen, und nie mehr, auch in keiner Lebenslage, geniert Sie

übler Mundgeruch

Ob dieser von einer Magenverstimmung, vom Rauchen oder durch den Genuß von Zwiebeln, Knoblauch, Zieger, Limburger, von Bier, Wein, Whisky oder anderen Arten von Alkohol verursacht wurde, B.O.L., das geschickte Inhalatorchen aus der Westentasche, ersetzt ihn sofort durch einen angenehmen, frischen Odem. Eine Füll-Oblate reicht fast einen Monat. – B.O.L. kostet mit 2 Oblaten inkl. Wust Fr. 4.70. Ersatz-Oblaten 3 Stück (für 2-3 Mon.) Fr. 1.55 per Nachnahme direkt von

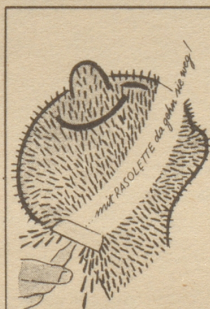
NOVAVITA AG, Postfach, ZÜRICH 27.

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege. Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Sonne Mumpf
Soln-
Kohlensäurebäder
J. Schärli



Rasolette
ist schärfer,
hält länger!

Abonnieren Sie
den Nebelspalter!

